

14.03.2006

Neue europäische Vergleichsstudie aus dem WSI

Mindestlöhne stabilisieren Einkommen – kein Hinweis auf Jobverluste

Mindestlöhne gehören in den meisten Ländern Europas zu den grundlegenden Instrumenten der Regulierung des Arbeitsmarktes. Sie stabilisieren das Einkommen von Geringverdienern und schützen Betriebe vor Sozialdumping. Negative Auswirkungen auf die Beschäftigung lassen sich in der Regel nicht beobachten. Zu diesem Ergebnis gelangt eine aktuelle Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung.* Erstmals im deutschen Sprachraum analysiert das WSI in Kooperation mit Wissenschaftlern aus mehreren europäischen Staaten damit umfassend nationale Mindestlohnsysteme in Europa.

In 18 von 25 Staaten der Europäischen Union existieren gesetzliche Mindestlöhne. Nach der Höhe des Mindestlohns lassen sich drei Gruppen unterscheiden (*Abbildung 1*): In den westeuropäischen Ländern Großbritannien, Irland, Frankreich und den BeNeLux-Staaten beträgt der Mindestlohn zwischen 7,36 und 8,69 Euro pro Stunde. In den südeuropäischen Ländern variiert der Mindestlohn zwischen 2,62 und 3,86 Euro, während die Mindestlöhne in den mittel- und osteuropäischen Ländern zwischen 0,67 und 1,58 Euro liegen. Die Niveauunterschiede spiegeln zum Teil die unterschiedlichen Lebenshaltungskosten und wirtschaftliche Leistungskraft in den jeweiligen Ländern wider. Gemessen an den nationalen Durchschnittslöhnen variiert das Niveau der Mindestlöhne zwischen 32% und 50% (*Abbildung 2*).

Die Erfahrungen mit gesetzlichen Mindestlöhnen in Europa sind überwiegend positiv, zeigt der internationale Vergleich. Mit der Festlegung einer für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verbindlichen Untergrenze wird die Einkommenssituation von Geringverdienern deutlich verbessert. Gleichzeitig werden die Betriebe vor Sozialdumping geschützt. Neuere wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass von den Mindestlöhnen in der Regel keine negativen Auswirkungen auf die Beschäftigung ausgehen. So wurde etwa in Großbritannien der gesetzliche Mindestlohn seit seiner Einführung im Jahr 1999 um mehr als 40 Prozent erhöht, während im gleichen Zeitraum die Arbeitslosigkeit um 25 Prozent zurückging.

Die Festlegung und regelmäßige Anpassung des gesetzlichen Mindestlohns erfolgt in allen europäischen Ländern unter einer mehr oder weniger ausgeprägten Beteiligung von Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften. Hierzu existieren in vielen Ländern tripartistische Konsultationsgremien, die die Regierung bei der Entwicklung des gesetzlichen Mindestlohns beraten; in einigen Ländern wird der nationale Mindestlohn direkt von den Tarifvertragsparteien ausgehandelt.

In sieben EU-Ländern gibt es dagegen keinen gesetzlichen Mindestlohn. In diesen Staaten werden die Mindestlöhne ausschließlich durch Tarifverträge festgelegt. Das geschieht etwa in den skandinavischen Ländern, Österreich und Italien, in denen die Tarifverträge aufgrund des hohen gewerkschaftlichen Organisationsgrades oder durch (verfassungs-)rechtliche Regulierung eine flächendeckende Geltung haben. In Deutschland weist nach Analyse der WSI-Forscher Dr. Reinhard Bispinck, Dr. Claus Schäfer und Dr. Thorsten Schulten die tarifvertragliche Mindestlohnsicherung zunehmend größere Lücken auf. Dies liegt vor allem an einer in vielen Branchen abnehmenden Tarifbindung und einer geringer werdenden gewerkschaftlichen Verhandlungsmacht. Sollen diese Lücken geschlossen werden, empfiehlt sich nach Einschätzung der Wissenschaftler die ergänzende Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns.

* Thorsten Schulten/Claus Schäfer/Reinhard Bispinck (Hrsg.),
Mindestlöhne in Europa, Hamburg 2006: VSA-Verlag,
ISBN 3-89965-154-5, 308 Seiten, 17,80 Euro

Ansprechpartner in der Hans-Böckler-Stiftung	
---	--

Dr. Thorsten Schulten, WSI	
----------------------------	--

Tel.: 0211-7778-239	
---------------------	--

E-Mail: Thorsten-Schulten@boeckler.de	
--	--

Dr. Reinhard Bispinck, Leiter des WSI-Tarifarchivs	
--	--

Tel.: 0211-7778-232	
---------------------	--

E-Mail: Reinhard-Bispinck@boeckler.de	
--	--

Dr. Claus Schäfer, WSI	
------------------------	--

Tel. 0211-7778-205	
--------------------	--

E-Mail: Claus-Schaefer@boeckler.de	
--	--

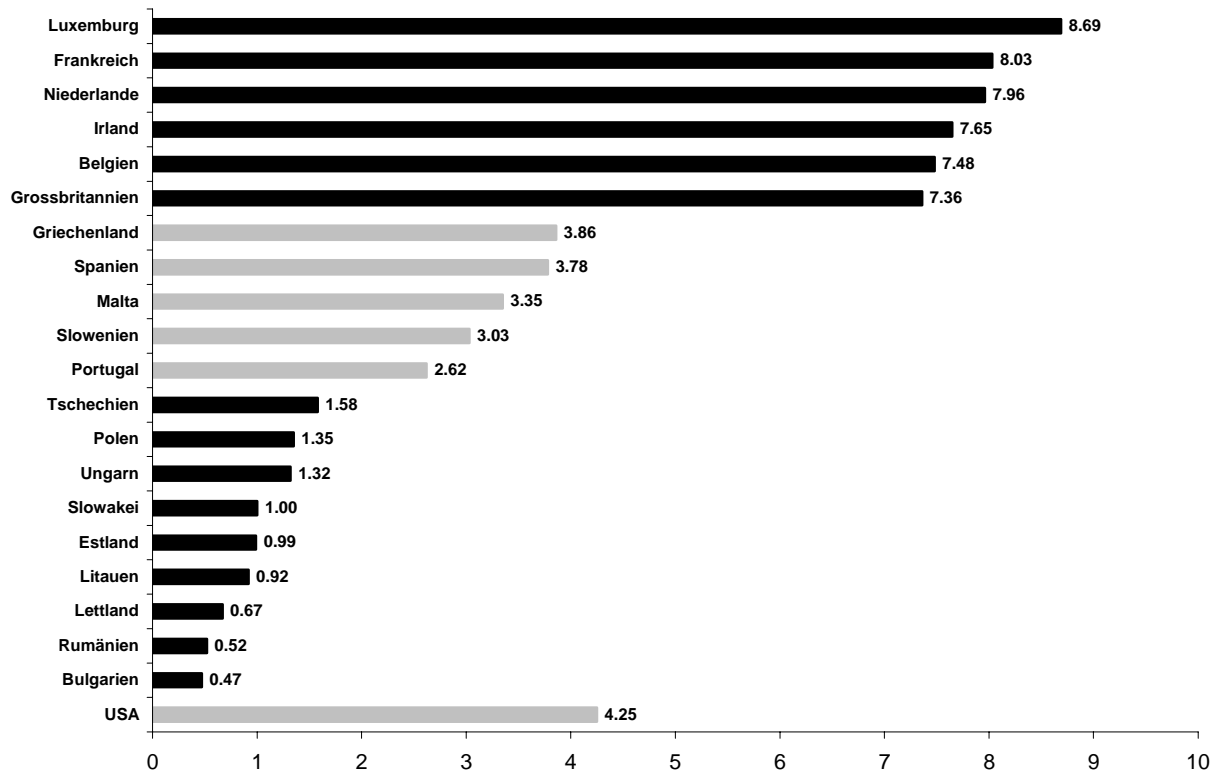
	Rainer Jung
--	-------------

	Leiter Pressestelle
--	---------------------

	Tel.: 0211-7778-150
--	---------------------

	E-Mail: Rainer-Jung@boeckler.de
--	--

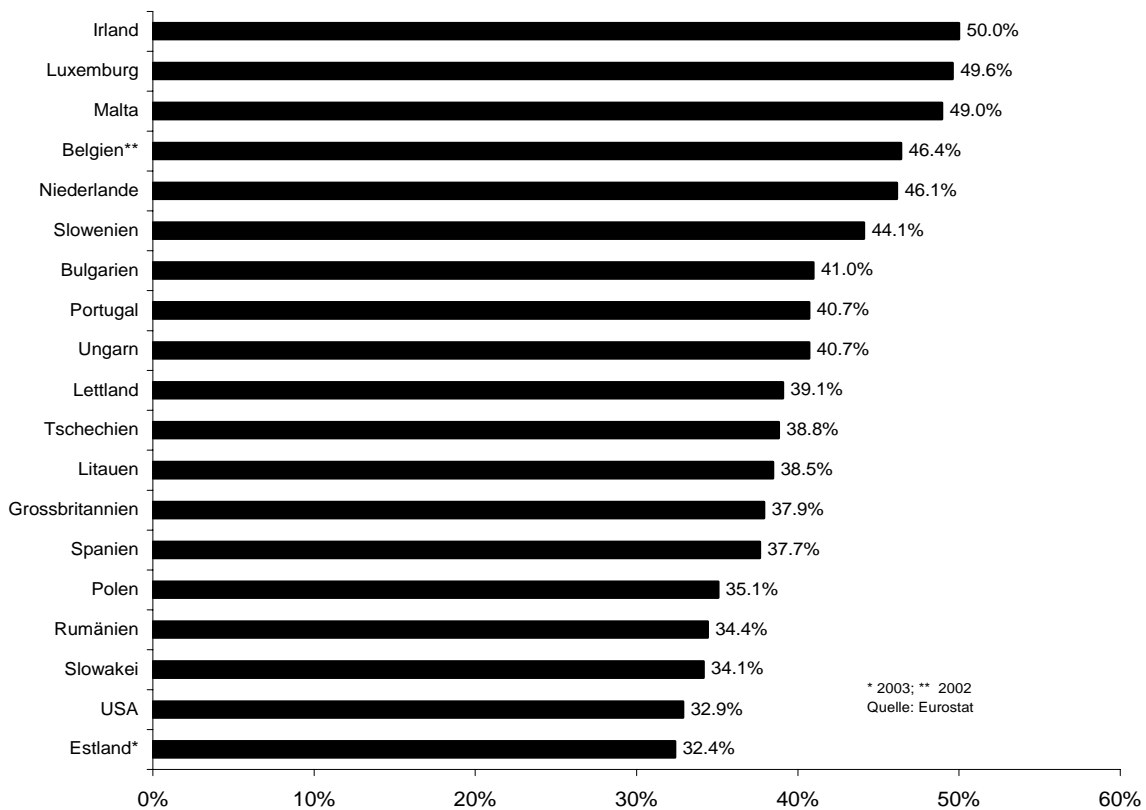
**Abbildung 1: Gesetzliche Mindestlöhne pro Stunde in Euro
(Stand: Januar 2006)**



Gesetzlich festgelegter Stundenlohnsatz: Luxemburg, Frankreich, Großbritannien, Irland, USA (bei Großbritannien und USA umgerechnet zum Wechselkurs vom 16.1.2006). **Berechneter Stundensatz auf der Grundlage folgender Wochenarbeitszeiten:** 40 Stunden: Griechenland, Malta, Slowenien, Ungarn, Polen, Estland, Litauen, Lettland, Bulgarien, Rumänien; 39 Stunden: Slowakei; 38,5 Stunden: Spanien, Portugal; 38 Stunden: Belgien, Tschechien; 37-Stunden: Niederlande. (Bei Spanien und Portugal wurden die Werte auf der Grundlage der obligatorischen 14 Monatsgehälter berechnet).

Quelle: Eurostat, nationale Angaben, eigene Berechnungen

Abbildung 2: Monatliche gesetzliche Mindestlöhne in % der durchschnittlichen Monatslöhne in der Industrie und den Dienstleistungen (2004)



* 2003; ** 2002
Quelle: Eurostat

*Thorsten Schulten/Claus Schäfer/
Reinhard Bispinck (Hrsg.)*

Mindestlöhne in Europa

VSA-Verlag Hamburg,
308 Seiten, 17,80 Euro
ISBN 3-89965-154-5
www.vsa-verlag.de

Inhalt:

Thorsten Schulten
Gesetzliche und tarifvertragliche
Mindestlöhne in Europa – ein
internationaler Überblick



I. Gesetzliche Mindestlöhne:

Pete Burgess

Der gesetzliche Mindestlohn in
Großbritannien

Ronald Erne

Gesetzliche Mindestlöhne in Irland

Thorsten Schulten

Mindestlöhne in den BeNeLux-
Staaten

Bernard Schmid/Thorsten Schulten

Der französische Mindestlohn SMIC

Albert Recio

Der gesetzliche Mindestlohn in
Spanien

Heribert Kohl/Hans Wolfgang Platzer

Mindestlöhne in Mitteleuropa

Kai Burmeister

Gesetzliche Mindestlöhne in den USA

II. Tarifliche Mindestlohnregelungen

Håvard Lismoen

Regulierung von Niedriglöhnen in
Skandinavien

Andreas Rieger/Daniel Oesch

Mindestlohnpolitik via
Tarifverhandlungen. Erfahrungen der
gewerkschaftlichen
Mindestlohnkampagne in der Schweiz

Christoph Herrmann

Mindestlöhne in Österreich

Reinhard Bispinck/Claus Schäfer

Niedriglöhne und Mindesteinkommen.
Daten und Diskussionen in
Deutschland